

Das Lied der Franken

Viktor von Scheffel schrieb das Wanderlied als literarisches Zeugnis der Wanderlust im Sommer 1859. Damals weilte er mehrere Wochen im Kloster Banz beim Staffelberg. Die Melodie stammt aus der Feder von Valentin Becker 1861.

1. Strophe

Wohlauf, die Luft geht frisch und rein,
wer lange sitzt, muss rosten.
Den allersonnigsten Sonnenschein
lässt uns der Himmel kosten.
Jetzt reicht mir Stab und Ordenskleid
der fahrenden Scholaren.
Ich will zur schönen Sommerszeit
ins Land der Franken fahren,
valeri, valera, valeri, valera,
ins Land der Franken fahren!



2. Strophe

Der Wald steht grün, die Jagd geht gut,
schwer ist das Korn geraten.
Sie können auf des Maines Flut
die Schiffe kaum verladen.
Bald hebt sich auch das Herbst an,
die Kelter harrt des Weines.
Der Winzer Schutzherr Kilian
beschert uns etwas Feines,
valeri, valera, valeri, valera,
beschert uns etwas Feines.

3. Strophe

Wallfahrer ziehen durch das Tal
mit fliegenden Standarten.
Hell grüßt ihr doppelter Choral
den weiten Gottesgarten.
Wie gerne wär' ich mitgewallt,
ihr Pfarr' wollt mich nicht haben!
So muss ich seitwärts durch den Wald
als rüdig Schäflein traben,
valeri, valera, valeri, valera,
als rüdig Schäflein traben.

4. Strophe

Zum heil'gen Veit von Staffelstein
komm ich empor gestiegen,
und seh' die Lande um den Main
zu meinen Füßen liegen.
Von Bamberg bis zum Grabfeldgau
umrahmen Berg und Hügel
die breite stromdurchglänzte Au.
Ich wollt', mir wüchsen Flügel,
valeri, valera, valeri, valera,
ich wollt', mir wüchsen Flügel.

5. Strophe

Einsiedelmann ist nicht zu Haus',
dieweil es Zeit zu mähen.
Ich seh' ihn an der Halde drauß'
bei einer Schnitt'rin stehen.
Verfahr'ner Schüler Stoßgebet
heißt: Herr, gib uns zu trinken!
Doch wer bei schöner Schnitt'rin steht,
dem mag man lange winken,
valeri, valera, valeri, valera,
dem mag man lange winken.

6. Strophe

Einsiedel, das war missgetan,
dass du dich hubst von hinnen!
Es liegt, ich seh's dem Keller an,
ein guter Jahrgang drinnen.
Hoiho, die Pforten brech' ich ein
und trinke, was ich finde.
Du heil'ger Veit von Staffelstein
verzeih mir Durst und Sünde,
valeri, valera, valeri, valera,
verzeih mir Durst und Sünde!

Die volkstümlich ergänzten Strophen sieben, acht und neun von Gerd Bachert, Hermann Wirth, Karl Frisch, die die durch Napoleon verursachte Einverleibung Frankens durch Bayern musikalisch-dichterisch kritisieren. In anti-bayerischen Fassungen des Frankenliedes, die den Spottnamen „Rucksack-Bayern“ enthalten, kommt der Ärger mancher Franken über die Vereinnahmung Frankens durch Bayern und über den Raub fränkischer Kulturgüter deutlich zum Ausdruck.

7. Strophe

O heil'ger Veit von Staffelstein,
beschütze deine Franken
und jag' die Bayern aus dem Land!
Wir wollen's ewig danken.
Wir wollen freie Franken sein
und nicht der Bayern Knechte.
O heil'ger Veit von Staffelstein,
wir fordern uns're Rechte!

8. Strophe

Napoleon gab als Judaslohn
– ohne selbst es zu besitzen –
unser Franken und eine Königskron'
seinen bayrischen Komplizen.
Die haben fröhlich dann geraubt
uns Kunst, Kultur und Steuern,
und damit München aufgebaut.
Wir müssen sie bald feuern!

9. Strophe

Drum, heil'ger Veit von Staffelstein,
Du Retter aller Franken:
Bewahre uns vor Not und Pein,
weis' Bayern in die Schranken!
Wir woll'n nicht mehr geduldig sein,
denn nach zweihundert Jahren,
woll'n wir – es muss doch möglich sein
–
durch's freie Franken fahren!

Quelle Wikipedia

Wirtshausfrängisch für Anfänger

Guten Tag

Speisekarte

Suppe

Spezialität

Appetit haben

Ein Bier

Eine Senftüte

Brötchen

Brotzeit

Ich habe noch Durst

Sich umschauen

Es ist/war gut

Zündhölzer

Geldbörse

Auf Wiedersehen

Grüaßgodd

Schbeiskaddn

Subbn

wos Gudds

gelüsdich

a Seidla

an Senft

Brödlä

Brodzeit

A weng wos gedd scho

rumglodzn

basd scho

Schdreichhölzla

Bordmonee

Ade